

Wachholtz Verlag) 1960. 112 Seiten mit 8 Taf. und zahlr. Abb. im Text. Brosch. 20,— DM.

Unter den 8 wertvollen Aufsätzen, die der neueste Band der „Offa“ bringt, interessieren uns in Niedersachsen besonders zwei. Der erste, verfaßt von H. Schwabedissen, berichtet über die Ausgrabungsergebnisse im Satruper Moor bei Schleswig. Dort wurden vor allem Fragen zur Chronologie des Früh-Neolithikums gelöst, die für ganz Nordwest-Deutschland, und besonders auch für Niedersachsen, in Hinblick auf die erst angeschnittenen gleichaltrigen Siedlungen rings um den Dümmer, von größter Wichtigkeit sind. Durch sorgfältige stratigraphische Beobachtungen konnte Schwabedissen die einzelnen Kulturen genau erfassen und nachweisen, daß sich schon in der Ertebölle-Ellebeck-Stufe die ersten Anzeichen von Ackerbau und Viehzucht bemerkbar machen, so daß diese Stufe, die man bisher noch für mesolithisch hielt, doch als altneolithisch angesprochen werden muß. — Im Zusammenhang mit dem Pfalzenprogramm des Max-Planck-Instituts für Geschichte erfolgte eine Wiederaufnahme der archäologischen Untersuchungen, die schon 1880 und 1935 in der auf dem Hagenberge gelegenen Pfalz Grona, dicht bei Göttingen, begonnen waren. Die Pfalz, die ihre Bedeutung im 10. und beginnenden 11. Jahrhundert besessen hatte, war im 13. Jahrhundert von Göttingen gründlich zerstört worden, das Gelände hat in den folgenden Jahrhunderten weitgehend als Steinbruch gedient, und die Pfalz mußte erst 1880 neu entdeckt werden. Die Grabungen von 1957 und 1958 hatten nicht den Zweck, das in großen Zügen schon bekannte Kernwerk näher zu untersuchen, sondern den Charakter einer südlich an das Kernwerk sich anschließenden Terrasse festzustellen, und das gelang auch, denn die Terrasse entpuppte sich als die verhältnismäßig starke Befestigung einer Vorburg. Über diese Grabungen und die Auffindung einer großen Toranlage berichten A. Gauert, H. Jankuhn und J. Kappel. Dieser Grabungsbericht ist angehängt an eine Reihe von Aufsätzen, welche die grundsätzliche Bedeutung der Pfalzen und von Grona im besonderen hervorheben, was die Überschriften deutlich zu erkennen geben: 1. Die Königspfalzen des mittelalterlichen Deutschen Reiches. 2. Die Pfalz Grona in der schriftlichen Überlieferung. 3. Die Sage der Pfalz. 4. Die siedlungs- und verkehrsgeographische Lagebezogenheit der Pfalz im 10. Jahrhundert. 5. Die topographischen Verhältnisse der Pfalz Grona.

Stichtenoth, D.: Pytheas von Marseille, über das Weltmeer. Die Fragmente übersetzt und erläutert. Köln (Böhlau Verlag) 1959. 128 Seiten und 1 Karte. Kart. 7,— DM.

Bei der großen Beliebtheit, deren sich der nordische Bernstein, das Elektron der Griechen, in allen klassischen Kulturen des Mittelmeergebietes als Schmuckstein erfreute, bedeutete es natürlich eine Sen-

sation, als ungefähr im Jahre 322 vor Chr. ein Bürger aus Massilia, dem heutigen Marseille, ein Werk unter dem Titel „über das Weltmeer“ herausbrachte und darin behauptete, er habe die Bernsteininsel Abalus besucht. Scharfe Ablehnung aber auch höchste Anerkennung brachte diese Schrift seinem Verfasser. Als erbittertester Gegner ist wohl Strabo, ein Zeitgenosse des Kaisers Augustus, gegen die Berichte des Marseillers aufgetreten, während andererseits kein Geringerer als Poseidonius († 51 vor Chr.) sich vor ihm stellte. Viele antike Schriftsteller übernahmen Angaben von Pytheas, so u. a. auch Tacitus für seine Germania. Leider ist das Originalwerk verlorengegangen, und wir kennen nur einen einzigen wörtlich zitierten Satz, der die „weißen Nächte“ des Nordens beschreibt. Er lautet: „Die Barbaren zeigten uns, wo die Sonne schläft, dort betrug die Länge der Nacht nur 2 bis 3 Stunden, so daß es kurz nach Sonnenuntergang gleich wieder Tag wurde.“ Zum Glück übernahmen aber viele Autoren zahlreiche Angaben des Pytheas; so ist es heute einigermaßen möglich, die Schrift zu rekonstruieren. Diese Fragmente übersetzte und erläuterte Stichtenoth, wofür wir ihm dankbar sind. Wenn er aber die Schlußfolgerung zieht, der Ostseeraum wurde politisch und wirtschaftlich von den Kelten aufgebrochen, so sprechen die urgeschichtlichen Funde eine andere Sprache, und auch die Ansicht, daß der Ostseeraum von Pytheas geistig aufgebrochen worden sei, dürfte wenig Anhänger finden.

Waller, Karl: Die Gräberfelder von Hemmoor, Quelkhorn, Guldendorf und Duhnen-Wehrberg in Niedersachsen. Hamburg (Hamburgisches Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte) 1959. 31 Seiten und 49 Tafeln. 15,— DM.

Als 8. Beiheft zum Atlas der Urgeschichte bringt W. die Inventare von vier kleineren altsächsischen Urnenfriedhöfen. Das ist besonders für die sonst gut publizierten Funde von Hemmoor wichtig, weil Heinrich Willers, als er im Jahre 1901 das provinzialrömische Bronze- bzw. Messinggeschirr von Hemmoor veröffentlichte, das germanische Fundgut beiseite ließ. Wenn für die im Titel genannten Friedhöfe die Ausgrabungsergebnisse als Quellengrundlage für weitere Forschungen nunmehr vollständig vorgelegt wurden, so wäre das auch für die Schrifttumshinweise wünschenswert gewesen, denn in diesen bestehen erhebliche Lücken.

Zebera, Karel: Die Tschechoslowakei in der älteren Steinzeit. Tschechischer und deutscher Text. Prag (Geologische Zentralanstalt) 1958. 211 Seiten mit 48 Textabbildg. und 88 Tfln. Leinen 57,— Tsch. Kr.

Seitdem die Geologie sich immer intensiver der Erforschung der diluvialen Sedimente gewidmet hat, so den Solifluktionserscheinun-